

# Die Folgen des Hitze- und Dürresommers

Die Trockenheit und zu wenig Niederschläge der vergangenen Wochen machen den Menschen zu schaffen. Die Auswirkungen sind nicht nur auf den Feldern oder im Wald, sondern auch im Krankenhaus zu spüren.

Holger Kosbab  
und Janina Pietruschka

■ **Kreis Paderborn.** 2022 wird zweifelsfrei als ein Hitzesommer in die Bücher eingehen. Auch wenn die Temperaturen im Raum Paderborn zuletzt etwas runter gegangen sind: Es fehlt weiterhin Regen. Die Auswirkungen des fehlenden Niederschlags und der anhaltenden Wärme sind überall zu spüren.

## Lage der Landwirte

„Für die Pflanzen ist die aktuelle Situation bedrohlich“, sagt Hubertus Beringmeier, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbands Paderborn. Es sei eine Lage, in der alles verbrenne und die Pflanzen auf den Feldern verdorren. Von der Trockenheit betroffen sind gerade Mais, Kartoffeln und Rüben. Doch nicht überall im Kreis Paderborn sieht es für die Landwirte gleich schlecht aus. Für das Drittel Mais, das auf den sandigen Böden etwa in Delbrück und Hölvelhof steht, sei es schon zu spät. Da helfe auch kein Regen mehr, so Beringmeier. Die Bauern würden den Mais mitunter schon noterten. Bei den restlichen zwei Dritteln auf lehmigen Böden etwa im Bereich der Egge könne Regen aber noch helfen und die Hitzeschäden mindern.

Notwendig ist Feuchtigkeit auch für die derzeit fünf bis zehn Zentimeter hohen Pflänzchen der Zwischenfrüchte wie Blümmischungen, Sonnenblumen oder Ölrettich. „Da ist aber noch nichts vertrocknet“, sagt Beringmeier. Sein Wunsch: „Wir brauchen mal zwei Tage richtig schönen Landregen.“ Zudem hofft er schon jetzt auch auf ausgiebige Niederschläge im Winter, damit tiefe Böden durchfeuchten können.

## Waldbrandrisiko bleibt bestehen

Wegen der trockenen Böden steigt das Risiko eines Waldbrands. Für die Region Paderborn liegt der Waldbrandgefahrenindex laut dem Deutschen Wetterdienst (DWD) derzeit bei Stufe drei von fünf. „Aktuell reicht ein Zigarettenstummel, um ein Feuer zu entfachen, das sich rasend schnell ausbreiten kann“, so Stadtförster Philip Fortströer. Von den Gräsern am Waldrand springe es anschließend auf die Bäume über. Gefährdet seien vor allem Fichten- und Kiefernwälder, da die trockenen Nadeln leicht entflammbar sind. Auch das alte Laub vom Vorjahr sowie die verwelkte Vegetation fache ein Feuer zusätzlich an.

Zumindest bis Freitag kündigt der DWD für die Region Regen an. Doch reicht die Menge aus, die Waldbrandgefahr zu mindern? Fortströer ist optimistisch, denn auch kleine Mengen an Feuchtigkeit können für Entlastung sorgen. Dafür müssen allerdings die Bodenschicht nass werden.

## Wie viel Niederschlag fehlt

40.000 Kubikmeter Wasser werden von den Wasserwerken Paderborn jeden Tag aus den zehn Brunnen am Diebesweg gefördert. Das entspricht dem Volumen eines fünf Meter hohen Fußballfeldes. Dennoch sei die Lage noch entspannt. „Für dieses Jahr sehe ich bei der Wasserversorgung keine Probleme. Wir merken aber, dass wir tendenziell abfallende Pegel haben“, sagt Wassermeister Andreas Benstein. Bezogen auf die vergangene Dekade fehle der



Der Kahnteich macht seinem Namen derzeit keine Ehre: Eine Bootstour ist nicht möglich. Foto: Grönweg



Der Waldboden ist extrem trocken. Ein kleiner Funke könnte einen Brand verursachen. Foto: Uwe Müller



Der Zulauf in einen Trinkwasserspeicher am Wasserwerk Diebesweg.

Foto: Jan Braun



Ein von der Trockenheit betroffenes Maisfeld.

Foto: Hubertus Beringmeier

durchschnittliche Niederschlag von anderthalb Jahren.

„Ursächlich ist auf jeden Fall der Klimawandel, das kann man ganz klar sagen“, so Benstein. „Im Moment leben wir ausschließlich von der Grundwasserbildung im Winter.“ Kurze, heftige Schauer im Sommer brächten nicht viel.

Neue, leistungsstarke Brunnen und Verbundleitungen unter anderem mit den Egge-Wasserwerken zum Ausgleich der Verbrauchsspitzen sollen helfen. Einen gewissen Erfolg sieht Benstein auch durch die Kampagne „Unser Wasser“ zur erhöhten Wertschätzung des Trinkwassers und einen be-

wussteren Umgang. Hinzu kommt das Problem der starken Verdunstung in den länger anhaltenden und zunehmenden Trockenperioden. „Der Regen, der am Montagvormittag gefallen ist, verdunstet fast komplett“, so Benstein. Der gehe gar nicht in den Boden.

## Notfallprobe Stadt

Auch in Delbrück, wo in den vergangenen Jahren bereits der Wassernotstand ausgerufen wurde, führe die Wasser-Kampagne zu einem positiven Effekt, so Olaf Merschmann, Fachbereichsleiter Tiefbau bei der Stadtverwaltung. So habe er gesehen, dass Leute ihren Rasen braun werden lassen. „Die Rasenbewässerung tut uns am meisten weh.“ Auch der Aufruf, die Pools in den Gärten schon bis Mitte April zu füllen und damit vom Bedarf im Sommer zu entkoppeln, mache sich bemerkbar.

Insgesamt bewege sich Delbrück trotz eines offensichtlichen Lerneffekts an der Grenze. „Wir strecken uns nach der Decke, um die Wasserversorgung hinzubekommen“, sagt Merschmann. „Aber wir kriegen es hin und hoffen, dass wir die nächsten Tage noch durchkommen.“ Im Normalfall gehen in Delbrück pro Stunde 300 Kubikmeter Wasser ins Netz, zu Spitzenzeiten waren es bis 630. Am meisten Wasser benötigt wird immer zwischen 17 und 22 Uhr. Für Entspannung Sorge etwa, dass Sportplätze nachts gewässert werden.

## Niedrigwasser in den Fischteichen

Von Bootstouren auf den Fischteichen kann man derzeit nur träumen. An der Dubelohstraße herrscht weitgehend Ebbe. Auch eine 2020 eigens verlegte Leitung hat nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Sie sollte die Wasserversorgung sicherstellen und die Verdunstung im Sommer ausgleichen. Der Klimawandel und damit verbundene Dürreperioden, führten in den kommenden Jahren vermehrt zu Niedrigwasser in den Fischteichen, so Jessica Schütte, Leiterin des Amtes für Umweltschutz und Grünflächen. Ein Fachbüro soll nun eine ganzheitliche Lösung finden und ein „Zukunftskonzept“ erarbeiten.

Was die Fische betrifft, so steht ein Angelverein auf Abruf bereit, um diese zu retten, sollte es noch länger so trocken sein. Laut Stadtsprecher Jens Reinhardt „besteht die Hoffnung, dass es zur Wochenmitte Niederschlag gibt, so dass sich die Situation nicht zuspitzt“.

## Brüderkrankenhaus

Der stellvertretende ärztliche Leiter der Zentralen Notaufnahme, Thorsten Dahm, berichtet, dass durch die Hitze der vergangenen Tage mehr Patienten als sonst aufgrund von Kreislaufbeschwerden behandelt wurden. Besonders bei älteren Menschen ab dem 65. Lebensjahr bestehe die Gefahr der Austrocknung durch zu geringe Flüssigkeitszufuhr. Auch Säuglinge und Kleinkinder, Schwangere sowie chronisch Erkrankte seien gefährdet.

Setzt man sich zu lange ungeschützt der Sonne aus, drohe ein Hitzschlag. Bei Symptomen wie wiederholtem, heftigem Erbrechen, plötzlicher Verwirrtheit, Bewusstlosigkeit oder heftigen Kopfschmerzen sollte man umgehend die 112 wählen.

Um den Gefahren durch die hohen Temperaturen vorzubeugen, empfiehlt Dahm zum einen viel zu trinken. Am besten eignen sich Wasser und Tee, aber nicht eisgekühlt. Außerdem wenig körperliche Belastung, draußen soweit wie möglich im Schatten aufhalten, leicht und frisch essen sowie den Körper durch Befeuchtung der Haut kühlen.